

Nostalgische Gefühle ganz lebendig

Super-8-Filmer Klaus Bodens zeigt Straßenbahn-Filme im Heimatmuseum



Von Klaus Bodens auf Film gebannt: Am 6. September 1980 pendelt der „Pferdebahnwagen 167“ der ehemaligen Frankfurter Trambahn-Gesellschaft (FTG) im Pendelbetrieb auf der Großen Friedberger Straße an der Konstablerwache. © Klaus Bodens

Niederrad – Für ältere Frankfurter liegt es noch nicht lange zurück, dass die Linie 21 über die Untermainbrücke fuhr und die 16 bis nach Offenbach zum Marktplatz. Klaus Bodens hielt die Zeit fest. Der Schwanheimer filmte mit seiner Super 8-Kamera in jungen Jahren Straßenbahnen. Die schnitt er zu einem Gesamtfilm zusammen, den Bodens am Freitag im voll besetzten Vortragsraum des Heimatmuseums zeigte.

Bei der Begrüßung spricht Birgit Wende – seit zwei Jahren Vorsitzende des Bezirksvereins Niederrad, der das Heimatmuseum betreibt – von der Nostalgie, die der Anblick alter Straßenbahnen bei ihr auslöst. Die Sequenzen, die Bodens zwischen 1980 und 1995 aufnahm, stehen für eine kulturell andere Zeit. In den 70er-Jahren war es in der Krimiserie Tatort für einen Kommissar Haferkamp noch Usus, den bei Hausbesuchen offerierten Cognac auch morgens dankend anzunehmen. Bodens filmte 1981 etwa die Linie 14, die nach

Fechenheim fuhr. Wie auf vielen Frankfurter Straßenbahnen prangte am Dach eine Werbung für „Schultheiss Bier“. An den Seitenflächen der Wagons sollte das Schriftbild „Jägermeister“ zum Kauf des Kräuterlikörs bewegen.

Ein Hobby, das ins Geld ging

Damals fuhr Bodens fast täglich mit der Tram von Schwanheim nach Fechenheim, wo der heute 62-jährige zur Berufsschule ging. Davor hatte der IT-Netzwerkspezialist die Schiller-Schule in Sachsenhausen besucht, wohin er mit der Straßenbahn Linie 21 über die alte Streckenführung vom Golfplatz zum Oberforsthaus fuhr, in die Linie 9 wechselte und am Otto-Hahn-Platz ausstieg.

Bodens besaß eine Super-8-Kamera. Kein billiges Hobby, „ein Film von drei Minuten kostete zehn Mark“. Für seinen Vater und den Zwillingbruder stand Fußball hoch im Kurs, während sich Klaus schon als Kind für alles interessierte, was auf Schienen fährt. Bodens trat als 14-Jähriger dem „Schienenverkehrsfreunde Ffm.-Schwanheim e. V.“ bei. Dem Verein gehört er bis heute an.

Seine früheste Aufnahme stammt vom 4. Mai 1980, von einer Sonderfahrt der Schienenverkehrsfreunde auf dem Weg zum Waldstation mit einem „K-Zug“, zum Anlass der 1100-Jahr-Feier Schwanheims. Klaus Bodens kam über seinen Großvater Ferdinand zum Thema: Opa arbeitete in der Hauptwerkstatt für Straßenbahnen in Bockenheim.

Wo nichts mehr an die Trams erinnert

Bodens filmte auch bei den 20. städtischen Tagen der offenen Tür am 6. September 1980. Zu sehen ist der „Pferdebahnwagen 167“ der ehemaligen Frankfurter Trambahn-Gesellschaft (FTG), die an dem Tag auf der Großen Friedberger Straße pendelte. Tatsächlich zogen Gäule den Wagen. An den Linienverkehr von einst erinnert nichts mehr: Die Schienen dort sind längst weg.

Bodens war mit seiner Filmkamera auch am 2. August 1981 in Frankfurt unterwegs, als die Deutschlandtour der Radprofis startete. Dietrich Thurau gewann den Prolog. Der 18-jährige Gymnasiast filmte den O-Triebwagen der Straßenbahnlinie 14 am Theaterplatz, der seit 1993 Willy-Brandt-Platz heißt. Der Schwanheimer nahm die letzte Fahrt der Straßenbahn Linie 21 nach Praunheim/Brücke auf. Der Wagen ist geschmückt.

Familienvater Bodens gehört dem Vorstand der Treuhandstiftung „Stiftung Deutsche Dampflokomotiven“ an und setzt sich für den Erhalt von Dampflo-

komotiven ein, darunter für die Frankfurter Schnellzuglok mit dem Namen „01 150“, sowie die letzte eingesetzte Dampflokomotive „FK262“ der Frankfurt-Königsteiner Kleinbahn. Bodens benutzt die Straßenbahnen nach wie vor, falls er nicht per Rad unterwegs ist. Autos leihe er sich über Carsharing, wenn nötig: „Ich brauche kein Auto, das fast nur in der Garage steht.“

STEFAN MANGOLD